

Critical Legal Conference 3.-5. September 2015 in Breslau - Kritische Kriminologen im Vergleich zur gleichzeitigen European Conference of Criminology in Porto

Die Critical Criminology Conference - offizieller Name Critical Legal Conference CLC - findet 2015 zeitlich parallel zur Konferenz der European Society of Criminology ESC statt. Während die European Society of Criminology in Porto weilt, tagt die Critical Legal Conference in Breslau (Wrocław). Die Historie der CLC Konferenz ist länger als die vom ESC. Seit 1984 mit dem Anfang in Kent gibt es CLC Tagungen, in den letzten Jahren jährlich (2012 Stockholm, 2013 Belfast, 2014 Brighton). Die erste ESC Tagung datiert auf 2001.

Das Programm-Line up ist in Breslau ähnlich wie in Porto - es gibt Plenary und Parallel Sessions mit insgesamt 226 Oral Presentations (Porto: 1136 oral presentations). Anders als bei ESC Tagungen orientieren sich fast alle Konferenzbeiträge in Breslau am Konferenzmotto „Raum“. Typische Themen der Critical Criminology Konferenz in Breslau sind legal gender differences; transparente Entscheidungen; Plätze, Rollen und Boundaries of Finance; honor Crimes; Marktionalität; Gerichte als Räume für Heterotopia; Platzrestriktionen für die freie Rede; Recht und Raumplanung in post-sowjetischen Ländern und das aktuelle Thema Flüchtlinge, für das Ekatarina Krivenko die nicht-euklidische Geometrie als Denkansatz vorschlägt.

Hauptgebäude der Universität Breslau, in dem einige Plenarvorträge, der diesjährigen CLC Konferenz unter dem Motto „Law, Space and the Political“ stattfinden



In Porto wie Breslau herrscht zum Konferenzzeitpunkt hochsommerliches Wetter und in beiden Städten dominiert ein Fluss die Stadt. Das Pausenessen ist in Polen besser als in Portugal (oder? :), das Abenddinner ähnlich opulent und die Dauer - jeweils Mittwochabend bis Sonnabendnachmittag - fast deckungsgleich. Ein großer Unterschied besteht im Preis:

Spätgebühren in Euro

ESC Porto		CLC Breslau		ASC 2014 in €	
Voller Preis Nicht-Mitglied	340	Full Professor	175	Non ASC Members	176
Voller Preis Mitglied	250	Assistent Profes.	150	ASC Members	144
Ermäßigt (stud Nicht-Mitglied)	170	Doktorand	75	Student non ASC	88
Ermäßigt (students) Mitglied	130	Student	40	ASC Student	48

Die ESC Konferenzen sind ungefähr doppelt so teuer wie die Critical Criminology Konferenzen (und wie die einen Tag länger dauernden American Society of Criminology-Tagungen). Sind sie auch zweifach besser?

Ja, zumindest, wenn man sich an die ESC-Themen gewöhnt hat. Auf der CLC Konferenz sind die Vorträge theoretisch, auf ESC Konferenzen empirisch. Richtig kritisch sind die Vorträge oder Kommentare zu den Referaten auf keiner der beiden Konferenzen. Schon fast nervig ist in Breslau, dass nicht nur der erste Meldende, sondern fast alle Referats-Kommentierenden mit einem „thank you for this greatfull speech“, „I learnt a lot,“ „it was very impressive“ ihre Nachfragen einleiten. Seit 1-2 Jahren wird diese übertriebene Feedback-Kultur auch auf anderen Konferenzen Usus und behindert eine schnelle, abwechslungsreiche und kritische Diskussion der Vorträge.

Die Plenary Session Moderatoren Hanna Dębska (links), Rafal Mańko (3. von links) und Adam Sulikowski (ganz rechts) mit dem bestem Vortrag des Breslauer Kongresses von Andreas Philippopoulos-Mihalopoulos (grünes Jacket) über „Spatial justice - the violence of space“



Die CLC Konferenzen als links und die ESC Konferenzen als rechts (oder politische Mitte) einzustufen, trifft die Sache nicht richtig. Eher könnte man die CLC Konferenzen als qualitativ und die ECS Konferenzen als quantitativ kennzeichnen. Das ehemals marxistische Gedankengut fehlt in Breslau. Von einer radikalen Kriminologie ist die kritische Kriminologie über die New Criminology auch bei der eher spießigen Kleidung im Mainstream angekommen. Anspielungen auf die Labelling-Grundlagen fallen aber auch auf der diesjährigen CLC Konferenz: „There is a way out of law“, fabuliert der diesjährig ausgezeichnete Nachwuchswissenschaftler Cosmin Sebastian Cercel.

Unterschiede bestehen in der Pünktlichkeit. Während bei den ESC Konferenzen die Vortragszeiten ziemlich genau eingehalten werden, fangen Plenarvorträge bei den kritischen Kriminologen schon einmal 23 Minuten später an, um dann festzustellen, dass weder Mikrofon noch der Laptopanschluss richtig funktionieren. Bei den ESC sind PowerPoint-Vorträge Standard, während bei der CLC doch viele Vorträge ohne visuelle Unterstützung auskommen. Das macht das Verstehen der Vorträge bei der diesjährigen CLC Konferenz in Polen mit vielen osteuropäisch englisch sprechenden Referenten schwieriger als in Porto.

Breslau bietet mit der Aula Leopoldina einen schöneren Konferenzraum als Porto. Der Abschlussvortrag Sonnabend 14-16.30 Uhr ist stärker besucht als die meisten ESC Abschlussvorträge.



In Breslau fehlt die gewohnte europäische kriminologische Prominenz; die Löwenmähne von Hans-Jürgen Kerner, der Schweizer-Deutsch-Singsang von Martin Killias, die wohlgeformte Figur von Marcelo Aebi oder das Nuscheln von Per-Olof Wikström. Mit Absicht finden CLC Konferenzen ohne Häuptlinge und Hierarchien statt. Das Teilnehmerfeld der Kritischen Kriminologen wirkt mehr wie eine Tagung von Nachwuchswissenschaftlern, während bei den ESC Konferenzen die Etablierten dominieren. Bei der Critical Criminology Konferenz hat man noch eher den Eindruck, dass die Referenten sich für ihre Vortragsthemen begeistern (vermutlich, weil oft eigene Doktorarbeiten vorgetragen werden), während man bei ESC Konferenzen doch häufig denkt, dass mit den Vorträgen Auflagen des Drittmittelförderers oder Institutsarbeitgebers abgearbeitet werden.

Wie in Porto überlagert auch in Breslau die aktuelle Politik das Konferenzgeschehen. Mehrere Tausend Menschen ziehen parallel zur Konferenzzeit Anfang September 2015 täglich von Mazedonien über Serbien nach Ungarn und von dort nach einem mediengehypten Orban-Intermezzo mit Sonderzügen nach Deutschland. „As a greek I hate Merkel, but she invites all that migrations“, wundert sich ein griechischer Referent über die Deutschen. In abendlichen Gesprächen bekräftigen die Polen noch einmal die offizielle Regierungslinie, möglichst keine oder allenfalls wenige christliche Syrer in Polen aufzunehmen. Nicht wenige der Polen arbeiten jetzt in England und erzählen von negativen Erlebnissen mit Pakistani. 2015 werden in Deutschland 750 000 Muslime zuwandern, von den 750 000 Geburten sind rund 100 000 islamisch (Islam-Zahlen sind Schätzungen aus Anfang September 2015, offizielle Angaben fehlen), d.h. dieses Jahr entsteht in Deutschland ein neuer Jahrgang mit fast 1 Mio Muslime und knapp einer halben Million Christen. 2016 sieht das Verhältnis vermutlich ähnlich aus.

Das könnte die Kriminalitätsbelastung verändern. Bei der Konferenz in Polen ist man erstaunt darüber, dass alle deutschen Medien, Politiker und hilfsbereiten Bürger diese Veränderung mit lautem Beifall begrüßen.

Am Mikrofon der Organisator der zukünftigen CLC Konferenz 2016 in Kent. Hinter ihm verdeckt ein Vertreter der Universität Brunn (Brno), der bei seinem Reklamevortrag für die Austragung der 2017er CLC Konferenz anhand eines mitgebrachten Atlanten unter anerkennendem Gelächter des Auditoriums beweist, dass Brunn bereits Universität war, als der Konkurrent Warwick noch nicht einmal als Ortsname im Atlas eingetragen war (der säuerlich dreinblickender Warwickvertreter steht rechts an die Wand gelehnt). In der Mitte die drei Organisatoren der diesjährigen CLC Konferenz Jakub Łakomy (links), Adam Sulikowski (Mitte) und Rafal Mańko (rechts)



Sollte man 2016 eher zur ESC Konferenz 21.-24.09.2016 in Münster oder zur CLC Konferenz nach Kent gehen? Wer die Hauptdiskussionslinien der europäischen und deutschen Kriminologietreffen gewohnt ist, ist besser bei der ESC in Münster aufgehoben. Vermutlich fühlen sich auch Geister, die mindestens noch heimlich kritisch denken, bei den ESC Konferenzen mehr zu Hause. Beide Konferenzen vermeiden harte Diskussion und sind zu Wohlfühlkonferenzen geworden, bei denen der gesellschaftliche Teil immer mehr in den Vordergrund rückt (in Breslau wird sogar die Stadtführung geboten, die man bei ESC Konferenzen vermisst). Münster ist die größere Konferenz - Porto erzielt mit 1400 Teilnehmern einen neuen Rekord - und der seit dem 5. September 2015 amtierende Präsident der European Society of Criminology ist ein Deutscher, Frieder Dünkel. Vorbild sind die CLC Konferenzen bezogen auf den Eintrittspreis, der ermäßigt bei 40 Euro liegt (ESC 170 Euro). Weil die ESC Konferenz die interessantere Konferenzalternative ist, wäre zu hoffen, dass diese sich von den hohen Schweizer Preisen verabschiedet und sich dem CLC-Level anpasst.